

Saale-Zeitung.

Anzeigen

Werden die Spaltenbreite oder deren Raum mit 30 Pfg., falls ein Blatt mit 20 Pfg. berechnet und in der Expedition von unsrer Annahmestelle und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Bestellen die Seite 75 Pfg. Erhalten höchstens 10 Pfg.; Sonntag und Montag einmal, sonst zweimal täglich.

(Der Abdruck unserer Original-Artikel ist nicht gestattet.)

Bezugspreis
In Halle vierteljährlich 2,50 M., bei postamtlicher Zustellung 2,75 M., durch die Post 3,25 M., ansehl. Zustellungsgebühr. Bestellungen werden von allen Reichspostämtern angenommen.
Im ausländischen Zeitungs-Verkehr sind unter „Saale-Zeitung“ einzutragen.
Für die Redaktion verantwortlich:
Max Scharre in Halle.
Erscheinenszeit von 10^{1/2} bis 12^{1/2} Uhr.
[Verlagsrediger: Redaktion Str. 2532. — Expedition Str. 170.]

Neinunddreißigster Jahrgang.

Nr. 90.

Halle a. d. Saale, Dienstag, den 23. Februar

1904.

Die preussische Polizei im Dienste Rußlands.

Im preussischen Abgeordnetenhaus hat gestern, veranlaßt durch den Abg. Dr. Friedberg, eine Auseinandersetzung über den mehrfach schon erwähnten Königberger Geheimbündnisprozess und die zu neuerer Zeit zahlreicher denn je erfolgten Ausweisungen russischer Staatsangehöriger stattgefunden, über deren Verlauf man im Interesse des Ansehens der Reichsregierung und der Verwaltung in Preußen nur Günstigung empfinden kann. Seit Wochen schon bildete die preussische Polizei im Dienste Rußlands eines der ständigen Themen in der sozialdemokratischen Presse, und selbst die Wipplacher denigten die sozialistischen Kreise im Reichstage zum besten gegebenen Mächden von den Untertanen des russischen Epitaphiums in Preußen, von denen Liebesgrüßen selbst preussischen Staatsangehörigen gegenüber, um in Wort und Bild solche Zustände mit schmerzlicher Satire zu brandmarken. Und in der Tat, wäre all das, was sozialdemokratische Redner im Reichstage und in Versammlungen behaupteten, was die sozialdemokratische Presse in spaltenlangen Artikeln zu erzählen wußte, mit den Tatsachen übereinstimmend gewesen, es hätten sich kaum Anstände genügend finden lassen, es hinreichend zu charakterisieren. Russische Agenten, deren Tätigkeit innerhalb des Reiches der Staatssekretär des Auswärtigen Fritz v. Richthofen gelegentlich der Verantwortung der diesbezüglichen Interpellation im Reichstage zugab, sollten unbedeutenderweise in die Wohnungen eingedrungen sein, sollten sich, teils unter Anwendung von Gewalt, Einblick in die Papiere Verdächtigter verschafft, Postbeamte befohlen und zur Verlesung des Briefgeheimnisses verleitet haben, und was derlei verwerfliche Dinge mehr sind, und man war um so mehr geneigt, all diese mit großer Sicherheit vorgetragene Behauptungen zu glauben, als von Bundesrätsliche aus feinerlei Verdacht gemacht wurde, sie zu widerlegen oder wenigstens als ungläubig, als undenkbar zu bezeichnen.

Um so erfreulicher ist es, daß gestern die Minister des Innern und der Justiz in der Lage waren, in hinlänglicher Weise die Unzulänglichkeit der sozialdemokratischen Erzählungen darzutun und so die preussische Regierung von dem schändlichen Verdachte zu befreien, als ob sie aus Liebesdienen, d. h. nicht aus politischen Rücksichten Rußland Schergenendienste geleistet habe. Von all den Untertanen, die der Abg. Weber im Reichstage mit behaglicher Breite schilderte, haben die Behörden nicht das geringste entdecken können; meist lagen die vorgetragene Fälle schon zu viele Jahre zurück, daß eine Ermittlung der Wahrheit gar nicht mehr möglich war, oder aber die Mächden beteiligten wußten von den Sünden selbst überhaupt nichts, wie denn auch konstatiert werden konnte, daß es nicht einer der angeblich von den Agenten so hart bedrängten Russen für nötig gehalten hat, den Schuld der preussischen Behörden dagegen anzurufen. Die sozialdemokratischen Ankläger aber, von denen man voraussetzen mußte, daß sie im Besitz der Beweise für ihre Behauptungen seien, weigerten sich, Rede und Antwort zu stehen und die staatlichen Organe so in die Lage zu versetzen, etwaige Missetaten zu untersuchen und ihrem ferneren Vorkommen vorzubeugen. Angesichts solcher Weigerung muß man allerdings zu der Annahme gelangen, daß es den Saale, Webel und Genossen bei ihrer Interpellation im Reichstage lediglich darum zu tun war, neuen Stoff für ihre Agitation zu gewinnen und — das ging aus den Darlegungen des Justizministers hervor — den Versuch zu machen, die Aufrollung eines Prozesses zu verhindern, von dem sie wußten, daß er ihrer Partei unter Umständen gefährlich werden könnte. In die Königberger Geheimbündnisaffäre sind nämlich, wie der Justizminister schon feststellte, ausschließlich Angehörige der sozialdemokratischen Partei verwickelt, und es hat sich im Verlauf der bisherigen Untersuchung ergeben, daß die Delikte, die dem Prozeß zugrunde liegen, nämlich der Schmutzgel revolutionärer Schriften, von der Sozialdemokratie als Parteisache betrachtet worden ist. Dafür, daß es sich um die Förderung und Unterstützung anarchistischer Verbindungen handelt, sind von amtlicher Stelle aus gestern die unantastbarsten Beweise geliefert worden, denn die Proben, die der Minister aus dem Inhalt der beschlagnahmten Schriften zum besten gab, hätten sich der Feder eines Johann Wolff nicht zu schämen brauchen. Sie fordern direkt zur Revolution auf, empfehlen Bomben und Revolver zur Hand zu nehmen und den Jaren womöglich aus Schafot zu schleppen oder aber aufzuhängen. Solchen Wehrübungen gegenüber ist es geradezu Selbstverleumdung eines Staates, eingzugreifen, denn die anarchistische Bewegung ist international und alle Staaten haben das gleiche Interesse daran, ihr den Kopf zu zerren, was immer sich Gelegenheit dazu findet. Die sozialdemokratische Partei, die bisher immer das Verbrechen erkennen ließ, die Anarchisten von sich abzuschütteln, durch die Königberger Affäre der Verbindung mit den russischen Propagandisten der Tat verdächtig erscheint, hat darauf nicht sich selbst und dem Oseky abzumaden, aber werden, daß sie die öffentliche Meinung in der unerbreiten Weise irreführen und die Regierung zur Verfolgung in demselben Verdacht hat, wo sie selbst Angeklagte ist.

Auch wir haben i. B., als die auf all diese Vorgänge bezügliche Interpellation Saale im Reichstage eine so

schwächliche Erwiderung durch den Staatssekretär des Auswärtigen fand, daß man an die Wahrheit der sozialistischen Behauptungen zu glauben geneigt war, kein Fehl aus unserer Meinung gemacht, daß ein solches Verhalten der Regierung Rußland gegenüber geradezu als unwürdig betrachtet werden müsse. Um so mehr stimmen wir in die Genugtuung ein, die gestern bei allen Parteien des Abgeordnetenhauses dadurch erteilt wurde, daß es der Regierung möglich war, den schwarzen Verdacht, der seit jener Interpellation auf ihr lastete, zu entkräften. Was der Justizminister über die Königberger Affäre, was der Minister des Innern über die Ausweisungen russischer Staatsangehöriger und über die Grundsätze, die bei diesen Ausweisungen befolgt werden, erklärte, ist durchaus geeignet, die bislang vielerorts vorhanden gewesene Auffassung, daß die preussische Polizei den russischen Behörden Dienste leiste, die durchaus nicht im Interesse ihres Ansehens liegen, wenigstens zu beseitigen. Nichtsdestoweniger bleibt aber der Wunsch offen, daß die amtlichen Stellen darauf hinarbeiten möchten, das russische Agentenwesen, das ja tatsächlich vorhanden zu sein scheint und von Berlin aus regelrecht organisiert und geleitet wird, einzuschränken. Die preussischen Behörden können dieser Forderung doch unerwarteten russischen Mitteln gut und gern entgegen, das haben die Erklärungen der beiden Minister im Abgeordnetenhaus erkennen lassen; unsere Polizeibehörden sind viel zu machbar und zu rührig, als daß es der anarchistischen Bewegung gelingen könnte, sich in Deutschland einzunisten, und damit entfällt auch jegliche Veranlassung dafür, daß Rußland bei seiner diplomatischen Vertretung in Berlin ein eigenes Lieberwahnungs-bureau unterhält. Vielleicht erscheint dem Grafen Bülow die gegenwärtige politische Situation besonders günstig, in Petersburg eine Aufhebung dieses Bureaus anzuregen, das, wie die Vorkommnisse zeigen, den diesseitigen Behörden nur Unannehmlichkeiten zu bereiten, nicht aber etwas zu leisten vermag, was diese nicht auch vermöchten und seit Jahren in so ausgezeichnete Weise tun, daß es nach dem Urteil sachverständiger Polizeibeamter in Deutschland kaum einen einzigen Anhänger der „Propaganda der Tat“ gibt. Diejenigen Ausländer, die als „politisch verdächtig“ gelten, werden in Deutschland so scharf überwacht, daß sie sich hier kaum lange heimlich fühlen, andererseits aber befehlt auch ein lebhaftes Interesse daran, die Auffassung der deutschen Behörden über die Anschuldigungen, die zu solchen Verdacht Veranlassung geben, nicht etwa allmählich durch die russische Auffassung von politischer Freiheit beeinflusst zu sehen. Im Lande der Krimie ist ohne weiteres verständlich und fängt an für Sibirien reif zu werden, wer nicht mit einem Maßnahmen der russischen Mächden übereinstimmt, und deshalb liegt auch die Gefahr nahe, daß die deutschen Behörden einmal Männern das Gehrrecht weigern, die nichts anderes getan haben, als an der in Rußland herrschenden Politik eine Kritik zu üben, wie sie bei uns selbst von konservativen Kreisen an unserer Regierung geübt wird. Solche Männer aber, die aus oder über die für ihr Vaterland ihre Stimme erheben und deshalb verfolgt werden, den russischen Behörden zu überliefern, würde deutschen Sinn und deutscher Auffassung von Gahrfreundschaft widersprechen. Nach den geringen Erklärungen des Fritz v. Hammerstein besteht diese Gefahr gar nicht, aber man sollte auch alles tun, um selbst den Anschein zu vermeiden, als könne sie einmal, hervorgerufen durch fremde Informationen, eintreten.

Der Krieg in Ostasien.

Die diplomatische Lage.

In den verschiedenen Parlamenten der Welt werden jetzt die ostasiatischen Verhältnisse zur Sprache gebracht. Im Deutschen Reich schweigt man noch darüber. Es wäre aber dringend erwünscht, daß auch hier Graf Bülow bald einmal mehr Klarheit darüber verschaffe, wie er die Aufgaben Deutschlands in all den internationalen Komplikationen ansieht, die der Krieg herbeigeführt hat. In auswärtigen Parlamenten ist meist das Interesse der Volksvertretung an der auswärtigen Politik viel reger als bei uns, wo die Volkvertretung sich allzuoft gewohnt hat, die wichtigsten Fragen aller Politik allein der Regierung zu überlassen.

Im englischen Unterhause erklärte gestern der Unterstaatssekretär des Heeres Earl Percy nochmals aufs nachdrücklichste das Bedürfnis für alle, daß die Japaner Westkalifornien als Operationsbasis benutzt hätten. Der englische Admiral auf der chinesischen Station hob der Regierung berichtet, daß die japanischen Kriegsschiffe bei ihrer Fahrt nach Port Arthur in Weihaiwei nicht einmal angehalten zu werden, und daß seit dem August vorigen Jahres, wo zwei japanische Patrouillen einen Offiziersbesuch von kurzer Dauer in Weihaiwei abstellten, keine japanischen Kriegsschiffe mehr den Platz aufsuchten.

Italien will lediglich seine Neutralität wahren und dabei verharren, daß sein Verhältnis zu Rußland, auf das die Jarenbeunruhigungslage so ungünstig eingewirkt hat, von neuem getrübt werde. Sankti brachte in der Deputiertenkammer eine Resolution ein, welches Vorgehen die Regierung bei dem russisch-japanischen Kampfe einschlagen habe oder einschlagen bedürftig sei im höheren Interesse des Friedens. Im Schatz der italienischen Untertanen und des italienischen Handels und zur Verteidigung des berechtigten Einflusses Italiens auf die internationale Politik. Minister des Reiches Tittoni erklärte darauf, er könne nur auf die

Neutralitätsklärung Italiens verweisen; der Minister legte entscheidende Verneinung mit den Versicherungen Sanktis ein, die nicht im Einklang mit den zwischen Italien und Rußland bestehenden Beziehungen ständen, die die freundschaftlichen seien, und welche Italien unverändert erhalten wollen werde. In Frankreich suchten die Nationalisten Mißtrauen gegen die gegenwärtige Regierung zu säen, während die Sozialisten das Mißtrauen in die Bestimmungen des französisch-russischen Geheimvertrages über Ostasien zu säen suchten. Man fürchtet, daß das Bündnis auch ganz und gar auf soloniale Fragen ausgedehnt sei, und Delcasse sucht mit allen Mitteln eine Klärung darüber zu hintertreiben. Die Interpellation, welche Firmin Faure heute in der Kammer vornahm, der Nationalisten einbringen wird, hat folgenden Wortlaut:

Ich möchte die Regierung über die Maßnahmen interbellum, welche sie zu ergreifen gedenkt, um die Marine in den Stand zu setzen, gegebenenfalls die nationale Sicherheit zu gewährleisten. Die Gruppe der Nationalisten hatte Firmin Faure ausdrücklich beauftragt, eine Interpellation einzubringen, ob nicht die Verletzung von Belletan als Marineminister eine Gefahr für die nationale Sicherheit sei.

Zur Stimmung in Rußland.

Man sieht in Rußland den Krieg mit Japan zumist als ein unfeiges Verhängnis an. Und der Name Sibirien, so schreibt die „Wost. Rag.“, spricht auch spätere, waffengewohnte, todesmutige Männer. Sie sind bereit, mit jedem Hebel Brust an Brust zu kämpfen; aber sie fühlen sich wehrlos und ohnmächtig dem Hunger, der Kälte, der Seuche gegenüber. Daraus ist es zu erklären, daß sich keine Freiwillige finden, auch nicht unter den Offizieren, die der Aufforderung, in die Reihe der Kämpfer zu treten, Folge leisten. Und so muß das Los entscheiden. Es werden russischen Regimenten jenseits der preussisch-polnischen Grenze je eine Kompanie mit sechs Offizieren entnommen. Die Kompanie wird als Kommandiert; die Offiziere bestimmt das Los, wobei jüngere, die noch nicht zehn Jahre dienen, zurückgestellt werden.

Der von den Russen verkaufte Dampfer „Natanoura-Maru“.

Aus Tokio wird vom 22. Febr. gemeldet: Die Mannschaft und Passagiere des in der Meerenge von Tsugaru durch die Russen zum Sinken gebrachten japanischen Dampfers „Natanoura-Maru“ wurden mit Ausnahme von zwei Mann von den russischen Kriegsschiffen vor dem Ertrinken gerettet und aufgenommen. Sie sind heute mit einem deutschen Dampfer, von Wladivostok kommend, in Nagasaki eingetroffen.

Zur Haltung Chinas.

Aus Peking wird gemeldet: Bis jetzt ist die angebotene Entsendung kaiserlicher chinesischer Truppen von Uter nach der Grenze nicht erfolgt. Als wahrheitsgemäßer Grund wird angegeben, daß Rußland sich weigere, Gewähr dafür zu leisten, daß die Grenz- und Land-Verhältnisse, falls es dort zu Streitigkeiten kommt, als neutral angesehen werde.

In Sues ist das russische Transportschiff „Dvort.“ von Schibini kommend, und das russische Transportschiff „Smolensk“, von Siben kommend, eingetroffen. Beide Schiffe sind in den Kanal eingelaufen.

Deutsches Reich.

Das Urteil des Saager Schiedsgerichtshofes in der Venezuelastreitfrage

entfällt in erfreulicher Weise die Bestätigungen, die man an die Unparteilichkeit und an die nächste Annäherung des Schiedsgerichtshofes geknüpft hatte. Während der Verhandlungen hatte der amerikanische Vertreter das Liebesgewicht erlangt, der deutsche amerikanische Standpunkt verlor, das Schiedsgerichtshof, der der Friedensbede dienen soll, an sich niemals solchen Worten Vorzugsbede erteilen darf, die zu den Waffen greifen lassen. Das Amerika heute bei jeder Gelegenheit rufen bei der Hand ist, zu den Waffen zu greifen, wurde dabei überwunden. Aber der amerikanische Vertreter hatte ein lebhaftes Interesse daran, daß der Saager Schiedsgerichtshof alles erzwinge Eingreifen Europas in amerikanischen Dinge als Friedensstörung brandmarkte. Nur die Vereinigten Staaten sollten ein Recht zu diesen Eingriffen haben, während europäische Mächte sich alles von den inamerikanischen Willkürhatten gefallen lassen müßten. Der Gerichtshof hat sich aber bei Sache noch einmal gründlich überlegt, ob er durch seine hohe Entscheidung den Krieg, die ultima ratio der Völker zur Entscheidung weltgerichtlicher Streitigkeiten und zur Erlangung eines fairen und unverletzten Rechtes mit einem Federstich „aus der Welt schaffen“ und sich dadurch lächerlich machen sollte. Der Weidlich, die Vorsorgbehandlung der Blockadenrecht, eben weil sie durch Gewaltmittel sich ihr Recht geholt haben, ausdrücklich anerkannt, hat den nicht an der Aktion beteiligten Mächten nur für die Zukunft das eine Angebots gemacht, daß ein Vorkauf gegen kriegsähnliche Vorgehen zur Erlangung eines Rechts, das auch anderen Staaten vorbehalten wird, wenn er rechtzeitig erhoben wird, viele anderen Staaten hinsichtlich der Entscheidung besser stellen wird. Im nächsten mußte auch das Schiedsgericht anerkennen, daß es eben gerade nur der Gefahr der kriegsähnlichen Aktion gewelen sei, daß Venezuela sich nicht nur zum Japanen, sondern überhaupt erst zur

Nie wiederkehrende Gelegenheit!

Wegen Uebernahme eines bedeutenden Spezialfabrikates sehe ich mich in die Lage versetzt, mein großes, kurantes Lager bedeutend zu verkleinern. Aus diesem Grunde verkaufe ich von heute ab einen



Räumungs- Ausverkauf.

Sämtliche Waren sind ganz bedeutend im Preise herabgesetzt. Nehmen Sie diese, Ihnen selten gebotene Kaufgelegenheit wahr! Verwechseln Sie diesen **reellen** Ausverkauf nicht mit den sogenannten Schein-Ausverkäufen!

Goodyear - Welt - Schuhwarenhaus

Leopold Sternberg Nachf., Anton Franz

Große Ulrichstraße 9 — Parterre u. 1. Etage.

Verkauf nur gegen bar!

Keine Auswahlendungen!

Gesangbücher

dauerhaft gebunden, von 1,50 Mk. an bis zu den elegantesten empfiehlt

Herm Eckhardt,
Bapierhandlung,
Seibitzstraße Nr. 69.

Sämtliche
Polstermaterialien
empfehlen billigst
J. W. Dittmar, Weißstraße 57.

Sohlenleder-Auschnitte,
erprobte, haltbare Qualitäten,
preiswert bei
J. W. Dittmar, Weißstraße 57.

Möbeltransporte jeder Art mit Beschlüssen über. Galberhöfstraße 9.

Karl Mauersberger

Färberei und chem. Waschanstalt,
größtes Etablissement der Provinz,
hält sich zur Reinigung bezw. Färben von

Ball- u. Gesellschafts-Toiletten etc.

zu angemessenen Preisen und tadelloser Ausführung
angeliegentlichst empfohlen.

Annahme in den 6 bekannten Filialen.

Nächste Woche!

Ziehung 2. u. 3. März zu Berlin im Kaiserhof, XIV. Lotterie

Berliner Lose A 1 M.
11 Lose 10 M., Porto u. Liste 30 g.
Pferde mit 70 % des angesetzt
Wertes sofort veräußlich gegen

Baar-Geld. Gesamt-Mark
6039 Gewinne werth

- 100000
- 10000
- 6000
- 5000
- 4000

- 2 à 3000 = 6000
- 5 à 2000 = 10000
- 6 à 1500 = 9000
- 2 à 1000 = 2000
- 6000 à 15, 10 u. 6 Mark = 44000
- 20 Fahrräder = 4000

Berliner Lose versendet: General-Debit
Lud. Müller & Co.

Berlin, Breitestr. 5. Filial-Adressen:
Neuhäuserstr. 3, Max-Store, Magdeburgerstr. 68, Richard-Heinze, Gr. Steinstr. 71, Oskar-Schröder, Leipzigerstr. 46, Paul-Kaibel, Grosse-Ulrichstr. 36, C. F. G. Kitzing, Schmeerstr. 28, Jacob-Pieper, Geisstr. 54, Gehbarth & Müller, Moritzwinger 14.

Einen gebrauchten Violoncell zum Verkauf, das ich 2 neue Violoncellen zur völligen Verwendung aufkauft habe.
Käuferspreis
A. Schubert, Mühlstraße 8.

Fußbamm-Pianinos,
mehrere unterhalten, 250 bis 350 M.,
verkauft unter langjähriger Garantie
Haecker & Co.,
Neue Promenade 1a, am Neuenhaufer.

Gfen-Rüsten.
G. Renneberg, Charlottenstr. 7.



Otto Weiske, Halle, jetzt

Alte Promenade 6 (Kaiserhof)
renommirteste und älteste Uhrenhandlung an
Platz, gegründet 1780, empfiehlt
zur bevorstehenden Konfirmation
Gold- u. Silber-Uhren.
Reiche Auswahl. Mäßige Preise.

Franz Mosenthin, Leipzig-Entritzsch

Eisenbau- und Eisengießerei.



Größte Spezialfabrik für Wintergärten und Gewächshäuser mit Heizungsanlagen.

Älteste Fabrik dieser Branche, gegründet 1864.

An vielen größeren Ausstellungen nur mit ersten Preisen prämiert. Als größere Bauten wurden von mir in den letzten Jahren ausgeführt: die großen Palmhäuser im Friedrich-Wilhelms-Garten zu Magdeburg, das große Palmhaus im Leipziger Palmgarten und viele andere mehr.

Formen empfehle ich mich zur Anfertigung folgender Spezialitäten:
1. Stall-Einrichtungen, Veranden, Balkons, Pavillons,
Gartenzeitel, photographische Ateliers, Fenster, Frühbeetfenster, sowie Eisenkonstruktionen f. Hochbau u. Brückenbau jeder Art, Maschinenbau und Bauguss.

Kataloge und Kostenausschläge stehen jederzeit zu Diensten.

Tauchlitzer Schwarzbier,

Autocimen, Weichkäse, Wässerchen und Getreiden von ärztlichen Autoritäten bestens empfohlen.

22 Flaschen frei Haus Mk. 3 liefert

Alfred Scheibe, Ratlf. 4, Tel. 398.

Man verlange Probe mit Analyse.

Leutnant Gilse

Preis Mk. 3.50.
Franko gegen Nachnahme oder vorherige Einzahlung auch in Briefmarken.

Aus einer kleinen Garnison

sofort zollfrei zu beziehen von
Ed. Beyers Buchh., Wien, Schottengasse 7.

Höh. Lehr- u. Erziehungsanstalt in Bad Kösen (Thür.)

Gymnasial- und Realklassen (höhere Handelsschule) von Sexta an, und Volksschule. — Vorbereitung für alle höheren Schulen, bes. für die Real- und Handelschulen, für das praktische Leben und die Einbürgerung. Besondere Sorgfalt bei der Reifeprüfung und dem Einbürgerungsexamen. — Personal, Profektur durch die Direktion.

Robert Steinmetz,

Halle a. S.,
Leipz. Str. 1,
im Rathaus.

Spezial-Geschäft für Leinen, Wäsche und Betten.

Braut- u. Erstlings-Ausstattungen.

Alle Art Wäsche für Damen, Herren und Kinder.
Tischwäsche, Küchenwäsche und Bettwäsche.
Aufmerksame Bedienung.

Trikotagen (System Prof. Dr. Jaeger).
Grosse Auswahl in allen Artikeln. Ausschliesslich solide Qualität.
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Gardinen u. Vitragen.
Bettstellen u. Matratzen.
Vollständige Betten und Bettdecken.
Billigste feste Preise.

Für den Anzeigenteil verantwortlich: Ernst Böhm in Halle.

Halle. Druck und Verlag von Otto Döbel.

Blatt 2 Beiblatt